

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Journal für Vogelbeobachter

Der Falke



Helfer im Wald:
Eichel- und Tannenhäher
als Verbreiter von
Baumsamen

Feldsperlinge:
Einbruch der
Bestände

Neues vom Schutzprojekt:
Löffelstrandläufer

Beobachtungstipp:
Der Windknollen bei Jena





7 Feldsperling

I
N
H
A
L
T

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse

4

Vogelschutz

Thomas Brandt, Heidi Ellersiek, Christopher König:

**Wo sind sie geblieben? Regionaler Zusammenbruch
der Feldsperlingsbestände**

7

Biologie

Olaf Schmidt, Robert Pfeifer:

**Schlüsselarten im Ökosystem Wald:
Häher als Ausbreiter von Baumsamen**

12

Beobachtungstipp

Dustin Beyer, Christopher König, Till Jonas Linke:

Im Herzen Thüringens: Der Windknollen bei Jena

18

Vogelschutz

Christoph Zöckler:

**Flugroute auf der „Achse des Bösen“:
Neues vom Löffelstrandläufer-Schutzprojekt**

23



12 Tannenhäher



18 Windknollen



23 Löffelstrandläufer



42 Zitronenzeisig

Vogelwelt aktuell

Christopher König, Stefan Stübing, Johannes Wahl:

**Winter 2023/2024:
Eistauchereinflug und überwinternde Schwarzkehlchen** **28**

Aktion

Peter Meffert, Simeon Lisovski:

**Ein Bericht aus 17 Jahren Birdrace:
Von null auf 150 in 24 Stunden** **35**

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung **40**

Biologie

Markus Handschuh, René Apel, Marc I. Förschler:

Genau hingeschaut: Kalkbeinräude beim Zitronenzeisig **42**

Leute & Ereignisse

Termine, Kleinanzeigen, Vorschau, Impressum **47**

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download auf www.falke-journal.de erhältlich – jetzt auch zahlbar mit  PayPal

Titelbild

Tannenhäher (Foto: Hans-Joachim Fünfstück)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



Derzeit verschwindet der Feldsperling aus vielen Regionen in Deutschland – besonders auffällig ist der Rückgang im Nordwesten.

Foto: B. Volmer, Osnabrück, 16.1.2011.



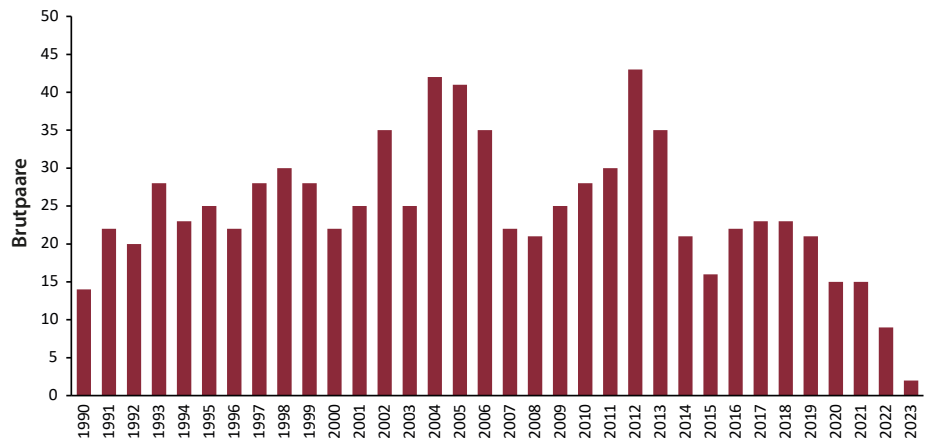
WO SIND SIE GEBLIEBEN?

Regionaler Zusammenbruch der Feldsperlingsbestände

Aus dem Nordwesten Deutschlands mehren sich die Hinweise auf einen massiven Zusammenbruch der Bestände des Feldsperlings. Zwar wird hier schon seit Längerem – wie auch in anderen Gebieten Deutschlands – ein leichter Rückgang festgestellt, insbesondere in den letzten drei Jahren hat der Rückgang der einst häufigen Vogelart jedoch einen erschreckenden Umfang angenommen. Wir werfen einen beispielhaften Blick auf die Ergebnisse verschiedener Projekte und Erfassungen und versuchen, Erklärungen für die dramatische Entwicklung zu finden.

Text von
**Thomas Brandt, Heidi Ellersiek,
 Christopher König**

Der Feldsperling ist ein Bewohner offener und halboffener Landschaften, die meist landwirtschaftlich genutzt werden. Hier war die Art früher ein häufiger Begleiter bei jeder ornithologischen Exkursion, sie wurde so gut wie bei jeder wissenschaftlichen Erfassung festgestellt und im Winter gesellten sich Feldsperlinge oft in Scharen zu anderen Vögeln am Futterhaus. Diese Zeiten sind schon länger vorbei. Dennoch gehörten Feldsperlinge in den letzten zwei Jahrzehnten immer noch zu den häufigeren Vögeln der Agrarlandschaft. In den meisten Teilen Niedersachsens ist das derzeit nicht mehr der Fall. Einige Beobachter aus dem Bundesland berichten sogar von einem kompletten Verschwinden in ihren Beobachtungsgebieten, andere zumindest von einem massiven Bestandseinbruch. In einem seit 35 Jahren regelmäßig und gut untersuchten Gebiet im niedersächsischen Bückeburg mit Ackerland und einem hohen Grünlandanteil, größtenteils sogar Naturschutzgebiet, sank der Bestand von 2012 bis 2023 von 43 auf nur noch 2 Paare. In der weitgehend extensiv genutzten Landkulisse des Vogelschutzgebietes Steinhuder Meer konnte 2023 nur noch ein einziges Paar nachgewiesen werden, welches aber immerhin erfolgreich brütete. In mehreren Landschaftsgutach-



Bestandsentwicklung des Feldsperlings auf einer 273 ha großen und landwirtschaftlich weitgehend extensiv genutzten Untersuchungsfläche in Bückeburg. Quelle: H.- D. Lichtner.

ten aus dem Landkreis Schaumburg, bei denen die Brutvögel landwirtschaftlich genutzter Gebiete untersucht wurden, taucht die Art in den Artenlisten ebenfalls nicht mehr auf. Und auch aus angrenzenden Landkreisen mehren sich die Berichte über das „plötzliche“ Verschwinden des Feldsperlings.

Negative Entwicklungen (fast) überall?

Es gibt unterschiedliche Projekte und Programme, die den Rückgang des Feldsperlings auch überregional erkennbar machen. Beim vom Dachverband Deutscher Avifa-

unisten (DDA) organisierten bundesweiten Birdrace wird jedes Jahr Anfang Mai dazu aufgerufen, innerhalb von 24 Stunden möglichst viele Vogelarten zu finden. Im letzten Jahr feierte die beliebte Citizen-Science-Aktion mit mehreren Tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihr 20. Jubiläum. Auch wenn es sich nicht um wissenschaftlich erhobene Daten handelt, so geben die Artenlisten doch interessante Einblicke. Dies gilt auch für den Feldsperling. Während in den Anfangsjahren noch stets mehr als 80 % der teilnehmenden Teams die Art registrierten, waren es ab 2016 nur noch um die 70 %. 2022 und 2023 stellten schließlich neue Negativrekorde auf. So fanden im letzten Jahr nur noch 58 % der Teams innerhalb eines ganzen Tages einen Feldsperling in ihrer Umgebung.

Das Birdrace stellt nur eine Momentaufnahme dar und Anzahl und Verteilung der Teams sind von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Das ganze Jahr über werden seit 2011 hingegen Vogelbeobachtungen im Internetportal *ornitho.de* erfasst. Die Plattform liefert zum Feldsperling weitere Erkenntnisse. Bis zum Jahr 2021 stieg die Zahl der bundesweiten Feldsperling-Meldungen kontinuierlich an. Dies spiegelt keineswegs eine positive Bestandsentwicklung wider, sondern entspricht dem durch den Anstieg der Melderinnen und Melder und der damit verbundenen besseren räumlichen Abdeckung zu erwartenden Muster. Obwohl die Zahl der *ornitho*-User 2022 und 2023 um insgesamt fast 10 000 Personen weiter enorm anstieg, gingen die Feldsperling-Meldungen in diesem Zeitraum jedoch merklich zurück. Dies



In reich strukturierten und extensiv genutzten Landschaften kamen Feldsperlinge bis vor Kurzem noch zurecht.

Foto: B. Volmer, Osnabrück, 16.6.2020.

betrifft nicht nur die reine Anzahl an Beobachtungsmeldungen, sondern auch die räumliche Verteilung. Bis 2020 stieg die Zahl der Messtischblätter mit mindestens einem Feldsperlingsnachweis kontinuierlich an. Seit dem Höchststand 2020 ging diese Zahl jedoch um 129 Kartenblätter zurück – eine Fläche von fast 13 000 km². Sind dies weitere Anzeichen für ein schleichendes Verschwinden des Feldsperlings mit Ausdünnen der Vorkommen? Da es sich bei den Daten von *ornitho.de* vorrangig um nicht systematisch erhobene Gelegenheitsbeobachtungen handelt, bleibt die Interpretation dieser Ergebnisse schwierig. Eine besonders wertvolle Datengrundlage bilden in dem Portal jedoch die vollständigen Beobachtungslisten. Da bei dieser Eingabemöglichkeit stets alle festgestellten Arten auch gemeldet werden, sind die Ergebnisse zu Vorkommen und Nichtvorkommen von Arten weitgehend unabhängig von der steigenden Anzahl beteiligter Personen. Die Präsenz des Feldsperlings auf diesen Listen ging bundesweit in den vergangenen Jahren ebenfalls zurück. Doch es scheint räumliche Unterschiede zu geben. Während in den meisten – und insbesondere den nördlichen und westlichen – Regionen Deutschlands die Beobachtungen deutlich rückläufig sind, kann dies für Süddeutschland anhand der Daten von *ornitho.de* nur bedingt bestätigt werden. Zumindest Bayern scheint derzeit noch nicht vom Rückgang des Feldsperlings betroffen zu sein.

Standardisierte Erfassungen bestätigen Rückgang

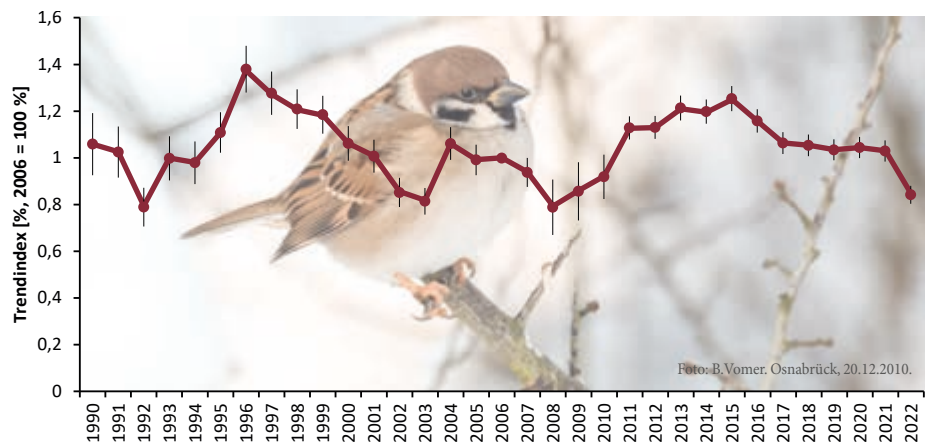
Um sichere Aussagen über Bestandsveränderungen treffen zu können, sind standardisierte Erfassungen nötig. Der Feldsperling wird im Rahmen des Monitorings häufiger Brutvögel (MhB) alljährlich auf Probeflächen in ganz Deutschland erfasst. In Niedersachsen war der Rückgang nach Berichten des Projektkoordinators Alexander Mitschke von 2006 bis 2023 anhand der MhB-Daten deutlich. Auffällig hier war nach einer leichten Bestandserholung der enorme Bestandsverlust um 22 % von 2021 auf 2022 und um fast 30 % von 2022 auf 2023 – Werte wie sie seit Beginn des Monitorings noch nie beobachtet werden konnten. Der Blick auf die bislang bundesweit ausgewerteten Ergebnisse des MhB ist nicht weniger erschreckend: Auch hier zeigt sich 2022 gegenüber dem Vorjahr ein dramatischer Einbruch um 18 %.



In kleinräumig strukturierten Landschaften Niedersachsens mit extensiv genutzten Flächen und vielen Randstrukturen waren Feldsperlinge bis vor Kurzem noch weit verbreitet. Foto: T. Brandt. Bückeburg, 15.9.2023.



Bestandsentwicklung des Feldsperlings in Niedersachsen von 2003 bis 2023 anhand der Daten des Monitorings häufiger Brutvögel. Dargestellt ist der Index der Bestandsentwicklung relativ zum Jahr 2006 (= 100%). Für 2023 ist das Zwischenergebnis auf der Basis von 97 Probeflächen angegeben. Quelle: A. Mitschke.



Bundesweite Bestandsentwicklung des Feldsperlings anhand der Daten des Monitorings häufiger Brutvögel. Dargestellt ist der Index der Bestandsentwicklung relativ zum Jahr 2006 (= 100%) für den Zeitraum 1990 bis 2022. Quelle: DDA e.V.



Die Verwendung von Agrarchemikalien zerstört die Nahrungsgrundlage vieler Feldvögel. Foto: T. Brandt. 26.5.2011.

Den steten Rückgang des Feldsperlings verschulden vor allem die intensive Landwirtschaft und der ungebremste Landschaftsverbrauch (Gewerbegebiet im Hintergrund). Foto: T. Brandt. Stadthagen, 1.5.2023.

Ein Blick in die Nachbarländer zeigt überwiegend sehr ähnliche, ebenfalls deutlich negative Entwicklungen. Niederlande, Dänemark, Tschechien – überall gingen die Bestände des Feldsperlings in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zurück und (soweit bereits Daten verfügbar sind) besonders dramatisch in den letzten Jahren. Weniger eindeutig ist das Bild weiter südlich: Zwar gingen die Feldsperlingsbestände in Österreich seit 2017 um mehr als 20% zurück, in der benachbarten Schweiz entwickeln sich die Zahlen jedoch sogar positiv. Betrachtet man den Trend auf europäischer Ebene, so gingen die Bestände nach Angaben des pan-europäischen Brutvogelmonitorings (PECBMS) zwar seit 1980 um 67% zurück, von 2021 auf 2022 zeigte sich aber sogar eine leichte Stabilisierung.

Ursache noch unbekannt

Was ist die Ursache für den offenbar nicht nur regionalen Bestandseinbruch der Art? Verschiedene Möglichkeiten kommen infrage. Die fortwährende Veränderung der Landschaft und Industrialisierung der Landwirtschaft, die in Niedersachsen den vermutlich bundesweit maximalen Umfang haben dürfte, hat sicher für den steten Rückgang der Art gesorgt und zusammen mit dem andauernden

Flächenverbrauch den Feldsperlingen viel Lebensraum gekostet – genauso wie zahlreichen anderen Arten der Agrarlandschaft. Der Landschaftswandel dürfte aber wohl kaum ein so plötzliches Verschwinden einer Art verursachen und würde andere Arten in einem ähnlichen Umfang betreffen.

Kann die Landwirtschaft dennoch ein so plötzliches Zusammenbrechen des Feldsperlingbestandes induzieren? Hinweise, die dafür sprechen, gibt es tatsächlich – und zwar schon seit Längerem. So stellte ein Forscherteam aus England und Kanada in einer Veröffentlichung aus dem Jahr 2015 fest, dass die LD 50 für Feldsperlinge, also die Dosis an der 50% der Sperlinge sterben, bei lediglich 1,5 mit dem Insektizid Imidacloprid und dem Neonikotinoid Clothianid gebeizten Samenkörnern der Zuckerrübe liegt. Ein Viertel eines (!) gebeizten Samens führte bereits zu vorübergehender Flugunfähigkeit. Bei der Einsaat verbleiben unzählige, nicht sorgfältig eingedrückte Samen auf der Ackeroberfläche, sodass die LD 50 mitunter auf wenigen Quadratmetern bloßliegt und für Feldsperlinge und andere Tierarten leicht erreichbar ist. Wenn auch die meisten Neonikotinoide mittlerweile ihre Zulassung verloren haben, ist zu befürchten, dass sich die Zulassungspraxis von Beizmitteln nicht so entscheidend geän-

dert hat, dass solche Zustände auszuschließen sind. Deshalb muss man auch die neuen Substanzen skeptisch im Auge behalten. Angaben zur LD 50 Dosis von neuen Beizmitteln sind nicht so transparent publiziert, wie man eigentlich erwarten würde.



Funde von toten Feldsperlingen bei Nistkastenkontrollen haben sich im letzten Jahr im östlichen Niedersachsen gehäuft. Foto: R. Isensee. Hedeper, 24.3.2024.

Krankheiten oder Parasiten wahrscheinlich

Da zunächst (!) „nur“ bei Feldsperlingen ein so massiver Rückgang zu beobachten ist, sind eine artspezifische Infektionskrankheit oder Parasiten denkbar. Das wäre auch kein unbekanntes Phänomen. Vor einigen Jahren traf es Grünfinken, regional Amseln oder Blaumeisen, von denen zahlreiche tote Individuen entdeckt und untersucht wurden.

Hinweise zu einem Massensterben von Feldsperlingen gibt es aus Japan, wo der Feldsperling auch in urbanen Räumen weit verbreitet ist (der Haussperling ist in Japan und vielen anderen ostasiatischen Ländern nicht verbreitet und nur Ausnahmegast). Japanische Wissenschaftler beschrieben 2014 das Massensterben auf der nördlichen japanischen Insel Hokkaido durch *Salmonella typhimurium* DT40 in den Jahren 2005 und 2006 sowie im Winter 2008/2009. Offensichtlich wurden die Erreger dort an Futterstellen übertragen, die täglich unter anderem von 10 bis 100 Feldsperlingen besucht wurden. Tote Individuen anderer an den Futterstellen beobachteter Arten wie Orpheusbühlhül (*Hypsipetes amaurotis*), Japankohlmeise (*Parus minor*) und Kernbeißer wurden dagegen nicht aufgefunden. Die Autoren begründen das damit, dass Feldsperlinge gegenüber Salmonellen empfindlicher sind und die Bakterien aufgrund der hohen Dichte der geselligen Feldsperlinge an den Futterstellen leicht übertragen werden können. Vielleicht geben die japanischen Untersuchungen einen Hinweis auf das Verschwinden des Feldsperlings hierzulande. Der Einfluss des lokalen Massensterbens war für die Gesamtpopulation Hokkaidos im Übrigen von begrenztem Ausmaß, die Population erholte sich innerhalb kurzer Zeit wieder.

Hierzulande liegt derzeit noch vieles im Dunkeln, was die Rückgangsursachen des Feldsperlings betrifft. Vielleicht erholen sich die Bestände auch wieder, bevor man die Gründe für die regionalen Bestandseinbrüche gefunden hat. Das Phänomen sollte aber auf jeden Fall dokumentiert werden. Deshalb möchten die Autoren darum bitten, dem Feldsperling in den nächsten Monaten und Jahren verstärkt Aufmerksamkeit zu schenken. Langjährige Datenreihen aus systematischen Untersuchungen sind besonders hilfreich für eine Gesamtschau, ob mit oder ohne Bestandsrückgang der Feldsperlinge. Beteiligen Sie sich daher mög-

lichst an den Programmen zur Erfassung unserer Brutvögel und/oder melden Sie Ihre Beobachtungen bei ornitho.de. Beobachtungsreihen sammelt Heidi Ellersiek unter netzwerkfeldsperling@t-online.de. Sie können damit dazu beitragen, unser Wissen über die Entwicklungen in der Vogelwelt zu verbessern. ❖

Literatur zum Thema

- Fukui D, Takahashi K, Kubo M et al. 2014: Mass Mortality of Eurasian Tree Sparrows (*Passer montanus*) from Salmonella Typhimurium DT40 in Japan, Winter 2008-09. *Journal of Wildlife Diseases* 50 (3): 484-495. DOI: 0 7589/2012-12-321.
- Gibbons D, Morrissey C, Mineau P 2015: A review of the direct and indirect effects of neonicotinoids and fipronil on vertebrate wildlife. *Environ Sci Pollut Res* (2015) 22:103–118; DOI: 10.1007/s11356-014-3180-5.
- Rijks JM, Laumen AG, Slaterus R et al. 2019: Trichomonosis in Greenfinches (*Chloris chloris*) in the Netherlands 2009-2017: A concealed Threat. *Frontiers in Veterinary Science*: 1-10. DOI: 10.3389/fvets.2019.00425.

<https://pecbms.info> – Ergebnisse des pan-europäischen Brutvogelmonitorings

www.dda-web.de/mitmachen/monitoring – Übersicht über die Beteiligungsmöglichkeiten am Vogelmonitoring



Thomas Brandt ist Diplombiologe und Diplomingenieur für Umweltsicherung. Seit 2001 ist er Mitglied in der Fachredaktion von DER FALKE. Hauptberuflich ist er als wissenschaftlicher Leiter der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM e.V.) beschäftigt. Seit 2017 ist er Vorsitzender der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV).



Heidi Ellersiek ist Gymnasiallehrerin und erfasst seit vielen Jahren ehrenamtlich Vögel im Landkreis Schaumburg. Aktuell recherchiert sie zu den Rückgangsursachen des Feldsperlings und sammelt Hinweise über die Mailadresse netzwerkfeldsperling@t-online.de.



Christopher König kam 2010 zum Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA). Zu seinen Aufgaben gehören ornitho.de, die Deutsche Avifaunistische Kommission sowie die Organisation des Birdrace.



BIRDBOX®
BIRDMIC-Parabilmikrofon



WILDLIFE ACOUSTICS®
Song Meter Mini 2
Akustik Recorder



WILDLIFE ACOUSTICS®
Echo Meter Touch 2
Fledermausdetektor

FÜR DAS NÄCHSTE LIVE KONZERT

Soundaufnahmegeräte im
Sortiment von **ORNIWELT**



Mehr auf www.orniwelt.de